



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

411 (5.9.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-217314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-217314)

Deutsche Kolonialarbeit — die Voraussetzung für die Wirksamkeit deutscher Reparationen

Von Generalsekretär E. Mojich (Berlin)

Deutschland hat mit dem Londoner Protokoll schwere, angesichts der vorläufig zu überschenden Entwicklungsmöglichkeit seiner Wirtschaft unerfüllbar erscheinende Lasten übernommen. Es hat sich dabei von der Ueberzeugung leiten lassen, daß die Gesichtspunkte wirtschaftlicher Vernunft, die in dem Sachverständigenbericht niedergelegt sind, bei der jetzt beginnenden Durchführung sich immer klarer durchsetzen werden. Pflicht der deutschen Wirtschaft ist es, alle Energien für die Erfüllung der vereinbarten Verpflichtungen einzusetzen. Es ist aber auch unsere Pflicht, auf die Fehlerquellen des letzten Kompromisses mit allem Nachdruck hinzuwirken, die dazu führen müßten, daß Deutschlands Wirtschaft in der Einlösung seiner Arbeitsverpflichtung nicht behindert wird und daß praktische Reparationsleistungen zu neuen weltwirtschaftlichen Beunruhigungen führen.

Es ist sehr festgelegt, daß Deutschland seine Reparationspflichten erfüllt hat, wenn es in seiner Währung die Zahlungen auf dem Konto des Generalsekretärs bei der deutschen Notenbank getätigt hat. Aus diesem Konto sollen Zahlungsbeträgen an die Reparationsgläubiger in der für sie verwertbaren Form — Devisen oder Sachleistungen — nur so stattfinden, daß dadurch die Stabilität der deutschen Währung nicht bedroht wird. Das bedeutet, daß Zahlungen nur in Höhe eines etwaigen Aktivaüberschusses der deutschen Zahlungsbilanz erfolgen können.

Der gegenwärtige Stand der deutschen Handelsbilanz bietet ebenso wie die weltwirtschaftlichen Marktbedingungen keine Aussicht dafür, daß ein solcher Aktivaüberschuss erreicht werden kann. Wir haben im ersten Halbjahr 1924 im Güterausfuhr mit dem Ausland ein Plus von 1,4 Milliarden Goldmark. Die nächste Aufgabe muß es erstens sein, diese Unterbilanz auszugleichen. Angenommen, dies tännst gelingen, so ließe sich für die deutsche Volkswirtschaft in ihrem gegenwärtigen Umfang auf Grund der Verhältnisse ein etwa folgendes Bild der Handelsbilanz vorzeichnen:

Winfteinfuhr an Rohstoffen	4,75 Milliarden Goldmark
Lebensmittel	1,25
Fertigarbeiten	1,30
Zusammen	7,30 Milliarden Goldmark

Die für die Gesamtsituation der weltwirtschaftlichen Welt, sonst noch zu beachtenden Faktoren der reinen Zahlungen und der Ausfuhrbilanz sollen unberücksichtigt bleiben. Das wird hier durch Ausnahmefälle mit einem entsprechenden Saldo als Dauerzustand rechnen können, erscheint ausgeschlossen und fraglich dürfte es auch sein, ob der Aus- und Einfuhrbilanz der Welt nach Deutschland liehen Rechte beim neuen Ausweis in neuen ausländischen Kontenkontrollen werden können. — Der genannten Mindesteinfuhr von 7,3 Milliarden Goldmark werden wir also als Ausweis eine entsprechende Mindestausfuhr gegenüberstellen müssen. Erst wenn dies erreicht ist, kann an die Erörterung des für dauernde Reparationsleistungen notwendigen Ausfuhrüberschusses gegangen werden. Eine Beobachtung des weltwirtschaftlichen Kreislaufes erweist, daß bei einer Steigerung der Ausfuhr um 1 Milliarden mit einer gleichzeitigen Steigerung der Einfuhr um mindestens hundert Millionen anzurechnen werden muß. Das liegt an dem Wiederbedarf an Rohstoffen, der Einfuhrkomponenten für die Produktion neuer Konsumgüter für unsere Export usw. Am Normaljahr rechnet man mit einer deutschen Reparationsleistung von 2,5 Milliarden jährlich. Um einen entsprechenden Ueberschuß zu erreichen, müßte die Ausfuhr und Einfuhr sich um rund 6 beziehungsweise 3,6 Milliarden Goldmark bewegen, müßte sich der Gesamtwert des deutschen Außenhandels auf 13,9 Milliarden Einfuhr erhöhen. — Im Jahre 1913 betrug die deutsche Ausfuhr 10,1, die Einfuhr 10,8 Milliarden Goldmark.

Die ausländische Wirtschaft stellt solche Betrachtungen naturgemäß auch an. Während sie noch in ihrem Streben nach Wiederherstellung anstrebt, von keinerlei wirtschaftlichen Restriktionen befreit zu sein, so hat sie sich nachdrücklich für das Zusammenarbeiten ausgesprochen und die Realisierung des Londoner Protokolls begrüßt, rufte sie nach Schulden, um sich vor den von ihr beklagten nachteiligen Wirkungen zu wehren. Deutschland hat die Reparationslasten auf 26 Proz. unter Ausnutzung der ihm hierzu anstehenden formalen Rechte, trotzdem damit das Transferierbare durchbrochen wird, und Frankreich abt. bekannt, daß es dem enghischen Beispiel zu folgen beabsichtigt.

Die durch diese Maßnahmen bewirkte Behinderung der deutschen Wirtschaft, vor allem die Kammernahme der Deviseneingänge aus dem deutschen Außenhandel (die Prozentige Abgabe, von England und Frankreich erhoben, bedeutet einen Ausfluß von jährlich mindestens 200 Millionen Goldmark) wird nicht dazu beitragen, den in den Reparationen interessierten Nationen den Verkauf der deutschen Industrie- und Eisenbahn-Obligationsen zu erleichtern. Zeitlichlich brauchen aber vor allem Frankreich und Belgien baldig größere Beiträge. Das Sachverständigengutachten hat zwar vorgeführt, daß aus dem auf dem Reparationskonto angesammelten Guthaben auch ausländischen Privatpersonen Mittel zur Erwerbung deutscher Daueranleihe nach mit der Reichsregierung nach zu vereinbarenden Grundregeln zur Verfügung gestellt werden können und hat hier noch in erster Linie an die Verwendungsmöglichkeit etwaiger aus währungswirtschaftlichen Gründen sonst nicht übertragbarer Obligationen für die Privatbesitzer derselben gedacht. Es darf aber bezweifelt werden, ob bei solcher Gewährung einer wirtschaftlich so gesicherten Kammernahme der Zinsendienstes Privatinteressenten jemals für diese Obligationen Interesse bezogen werden.

Aus der sich so erweisenden Unmöglichkeit der tatsächlichen Rubrikierung deutscher Leistungen für die Reparationsgläubiger — auch die Prozentige Reparationsabgabe wird währungswirtschaftliche Schwierigkeiten nach sich ziehen, die uns das Recht geben werden, ihre Ausgabe durch schiedsrichterlichen Spruch herbeizuführen — ergibt sich für Deutschland und die an den Reparationen interessierten Nationen die Notwendigkeit, nach anderen zweckmäßigen Wegen zu suchen.

Der einzige, gegenwärtig erkennbare Weg ist die Wiederannahme deutscher kolonialwirtschaftlicher Arbeit. Ueberzeugend sprechen die vorstehenden Tatsachen dafür, daß durch Ausweitung der Reparationsleistungen ohne gleichzeitige Schöpfung der Wirtschaft der Welt nicht ermöglicht werden können. Eine die Wirtschaft der anderen Länder nicht bedrohende, die Stabilität der Welt nicht schädigende und nach und nach praktisch wirksame Reparationen ermöglichte Lösung des Problems ist nur zu finden, wenn die deutsche Wirtschaft ihre Produktionskraft mit Kolonialarbeit verbindet kann. Dann ist es möglich, von der Einfuhrseite her die Aktivierung der Handelsbilanz in Angriff zu nehmen.

Durch Kolonialarbeit können wir wesentliche Teile unseres Arbeitsvertrages, den wir jetzt zur Beschaffung von Rohmaterialien und Rohstoffen an das Ausland abgeben müssen, in unserer eigenen, durch den Kolonialen Bearbeitungsbereich erweiterten Wirtschaft behalten und sie hier zur Stärkung unserer weltwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit verwenden. Dann ist zu hoffen, daß wir aus der Ausbildung unserer Kapitalkraft heraus unsere Wirtschaft wieder in normaler Weise in die Weltwirtschaft einfinden und aus tatsächlichen Vermögenszuwachs Reparationsabgaben leisten können. Dies ist die einzige, für die Weltwirtschaft tragbare Möglichkeit praktischer Reparationen.

Politik und Wirtschaft werden in Deutschland dieser Frage ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Vor allem erscheint es mir notwendig, daß die deutschen Wirtschaftler die öffentliche Meinung des Auslandes von der Folgerichtigkeit dieser wirtschaftlichen Ueberlegungen zu überzeugen versuchen. Die Vereinigten Staaten von Amerika werden in der jetzt geschaffenen ruhigeren Atmosphäre wirtschaftlicher Verständigungserfolge sich an Punkt 5 der Wilsonschen Kongressrede vom 8. Januar 1918 erinnern, worin eine freie, aufrechte und unbedingte unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche ausgesprochen war. Die deutsche Politik wird auf die Konvention Brockhoff-Rathaus vom 29. Mai 1919 zurückgreifen können, in der Deutschland sich bereit erklärte, seine sämtlichen Kolonien der Gemeinschaftsverwaltung des Völkerbundes zu unterstellen, wenn es dessen Ratgeber anerkannt würde.

Die Forderung der deutschen Wirtschaft nach Verständigung auf diesem Gebiet wird nicht von dem Verlangen diktiert, eine Rückwärtsentwicklung der weltwirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges herbeizuführen. Das deutsche Verlangen nach kolonialer Betätigungsmöglichkeit entspricht dem Rechtsanspruch unseres Volkes auf Gleichberechtigung im Kreise der fortgeschrittenen Nationen, der Pflicht zur Sicherung der Arbeits- und Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft und dem aufrichtigen Streben nach einer sich in die Weltwirtschaft aufbauend und beunruhigend einfließenden Lösung des Reparationsproblems.

Aus den Versailler Geheimakten

1. Deutschlands Entwaffnung

Die „Mannheimer Neuesten Nachrichten“, der „Hannoversche Kurier“ und die „Beipziger Neuesten Nachrichten“ beginnen heute mit der bereits angekündigten Veröffentlichung aus den Geheimakten und Dokumenten des Versailler Friedenskongresses und zwar mit einer zusammenhängenden Darstellung über die Entwaffnung. Die Telegraphen-Union ist in der Lage, daraus gleichzeitig mit den genannten Blättern das Folgende mitzuteilen:

Um die Frage der dauernden Entwaffnung Deutschlands zu behandeln, schickte der Oberste Rat der Alliierten am 12. Februar 1919 einen Ausschuss ein, der aus je drei Vertretern der verbündeten Regierungen bestand und unter dem Vorsitz des Marschalls Foch tagte und nach Anhörung der kommandierenden Generale dem Obersten Kriegsrat am 3. März seine Vorschläge unterbreitete. Nach dem Vortrag des Generals Foch war das Wesentliche folgendes: Deutschlands Streitkräfte zu Lande sollten einen Effektivebestand von 200 000 Mann ausschließlich der Offiziere nicht überschreiten, die Zahl der Offiziere nicht höher als 9000 sein. Die Armee sollte eingeteilt sein in 15 Infanterie- und 5 Kavalleriedivisionen mit fünf Generalstabsoffizieren und 5 Kanonierdivisionen und Unteroffiziere des Landheeres sollten durch freiwillige Weidung ergänzt werden, und zwar sollte jeder Offizier auf 25, jeder Unteroffizier auf 15 Jahre zum Dienst verpflichtet. Dann heißt es weiter, die gemeinen Soldaten des Landheeres werden im Gegenfall ausschließlich in jeder Klasse des Grades durch das Los oder irgend ein anderes Mittel, das Deutschland wählen mag, ergänzt unter folgenden Vorbehalt: 1. Die Gesamtdauer des Dienstes dreier Jahre nicht überschreiten und muß ununterbrochen geleistet werden. 2. Die Zahl der ausgeschiedenen Leute in jeder Klasse darf 160 000 nicht überschreiten. — Alle diese Beschlüsse waren einstimmig gefaßt. In der Sitzung selbst verlangte Foch einen Aufschub der Beschlüsse, damit er die Beschlüsse mit den deutschen Militärachseverhältnissen erörtern könne. Am 6. März trat der Oberste Rat von neuem zur Behandlung dieser Frage zusammen und Lloyd George richtete an General Foch die Frage, ob bei seinen Vorschlägen, jährlich 200 000 Mann auszubilden, nicht im Laufe von 10 Jahren zwei Millionen vollständig ausgebildeter Soldaten vorhanden sein würden. Der Marschall erwiderte, daß der Schwerpunkt nicht hier, sondern darin liege, daß die Deutschen nicht die entsprechenden Grades bilden können. Lloyd George erwiderte, er sehe nicht ein, warum man Deutschland ein Gehalt zahlen solle, das durch einen Mann, der ihm erlauben würde, in 20 Jahren vier oder fünf Millionen Menschen auszubilden. Er widersprach auch einem weiteren Einwand des Marschalls Foch, indem er erklärte, Deutschland dürfe nicht ermächtigt werden, eine Armee zu unterhalten, die stärker sei, als diejenige Englands sei. Die Entschiedenheit Fochs bei den Verhandlungen. Mit folgenden Worten legte Lloyd George seinen Plan vor, der die Freiwilligkeit des Dienstes, eine Mindestdienstzeit von 12 Jahren, eine Größe der Landarmee aller Grade von höchstens 200 000 Mann in höchstens 15 Divisionen und drei Kavalleriedivisionen und der deutschen Marine von 15 000 Mann vorsah. An eine Befristung der Leistungen zu glauben, sagte Lloyd George beziehungsweise hinzu, sei eine Illusion. Weiter widersprach der General Foch und Degoutte, Lloyd George wies diesen Widerspruch mit der Versicherung zurück, daß die Meinung seines Generals keinen Einfluß erhalten könne. Er beantragte, daß das Conseil seine Prinzipien annehme und die militärischen Sachverständigen beauftrage, einen entsprechenden Plan im Detail auszuarbeiten. Diesen Plan legte Marschall Foch am 10. März vor. Er beantragte aber gleich, die Ziffer von 140 000 Mann, die in dem neuen Projekt noch vorgesehen war, auf 100 000 herabzusetzen. Clemenceau begründete das damit, daß bei einer kurzfristigen Dienstzeit die Hälfte des Bestandes in der Ausbildung begriffen und daher ohne effektiven Wert sei, während bei einer langfristigen Dienstzeit als Mannschaften effektiven Wert besitzen. Der amerikanische General Blich sprach sich gegen eine noch weitere Herabsetzung der Zahl aus, weil Deutschland mit weniger als 140 000 Mann die innere Ordnung nicht erhalten könnte. Foch und Clemenceau widersprachen. Lloyd George schloß sich ihnen an. Auch Lansing erklärte sich nunmehr überzeugt: Ein Vorschlag Garantien gegen eine Invasion zu geben durch einen Plan über eine allgemeine Entwaffnung wurde von Clemenceau durch eine deutliche Verneinung auf den Völkerverbund abgelehnt. Nachdem u. a. General Degoutte noch einmal seinen grundsätzlichen Standpunkt dargelegt hatte, war die für das Schicksal Deutschlands so überaus wichtige Beratung abgeschlossen.

Es geht daraus hervor, daß wir es Lloyd George zu verdanken haben, wenn wir heute ein Soldat und kein Volksherr sind, daß aber Foch und Clemenceau es gewesen sind, die die Herabsetzung der ursprünglich geplanten Zahl von 200 000 auf 100 000 durchgesetzt haben.

Owen Young in Berlin

Der amerikanische Agent für die Reparationen Owen Young ist gestern Abend gegen 7 Uhr mit den Herren Guit, Mac Pherson und Rufus Dawes in Berlin eingetroffen.

Nach seiner Ankunft empfing Owen Young die Vertreter der Presse im Hotel Adlon zu einer kurzen Besprechung und gab ihnen folgende

Erklärung

ab: „Es muß in der ganzen Welt, besonders in Deutschland, ein Gefühl der Gleichzeitigkeit und Befriedigung ausstrahlen zu wissen, daß jetzt in Berlin einleitende Schritte unternommen werden, um das Londoner Abkommen über den Danneplan in Wirksamkeit zu setzen. Ganz abgesehen von den Verdiensten oder Mängeln des Planes selbst, über die zu sprechen man anderen überlassen muß, kann man sagen, daß er bereits nicht nur die Grundlagen einer Uebereinkunft zwischen den alliierten Regierungen, sondern auch eine Verständigung zwischen ihnen und Deutschland ermöglicht hat, eine wirkliche Verständigung von Gleichberechtigung nach ausführlicher Aussprache und wichtigen Konzessionen. Er hat die Welt schon eine Strecke auf dem Weg zu Ruhe und Frieden vorwärts gebracht. Ob der Plan so gut ist, wie seine begeisterten Befürworter glauben oder so schlecht, wie seine schärfsten Feinde sagen, ist nicht annähernd so wichtig wie die Frage, ob alle interessierten Länder gemäß ihm in Wirksamkeit zu setzen. Wenn sie das tun, so wird der schiefste Plan Erfolg haben, wenn nicht, so wird der beste Plan scheitern.“

Deutschland hat, ich freue mich das sagen zu können, den ersten Schritt mit der Zahlung von 20 Millionen Goldmark an den Generalsekretär getan. Das geschah mit einer Pünktlichkeit, die ein gutes Beispiel bildet. Ich bin sicher, die nächsten Schritte werden von den Alliierten mit der gleichen Pünktlichkeit ausgeführt. Nicht der Plan, sondern der hinter ihm stehende Geist bezeichnet die erste Wendung zu einer besseren Methode nach dem langen traurigen Weg, den wir alle zurückgelegt haben.“

Ueber die Ernennung Gilberts zum ständigen Generalagenten erklärte Young folgendes: Mit großer Befriedigung habe ich aus den Redenungen die Wahl Gilberts zum ständigen Generalagenten erfahren. Wir könnten in den Vereinigten Staaten keinen besseren Mann finden, um diese schwere internationale Aufgabe zu übernehmen. Seine Erfahrung, die Unparteilichkeit seines Urteils, seine klare Sicht und sein feines selbstloser Geist bürgen für die erfolgreiche Durchführung seines Amtes.“

Die innerpolitische Lage

Zur innerpolitischen Lage teilt die „Völkische Zeitung“ mit, daß Reichsanwalt Dr. Marx voraussichtlich erst in den ersten Oktobertagen nach Berlin zurückkehren wird. Es scheint nicht in der Absicht der Reichsregierung zu liegen, wegen der Justizreform den Reichstag zu einem früheren Termin einzuberufen. Die Frage der innerpolitischen Neuorientierung werde allerdings vorher angeht werden müssen, da die Deutsche Volkspartei und die bis zu einem gewissen Grade auch das Zentrum, den Deutschnationalen gegenüber gewisse Bindungen eingegangen seien. Es sei anzunehmen, daß der Reichsanwalt vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages einen Versuch zur Umbildung des Reichstages in dem Sinne machen wird, daß es nach rechts und links erweitert wird. Die Einladung zum Eintritt in dieses Kabinett werde also nicht nur an die Deutschnationalen, sondern auch an die Sozialdemokraten erfolgen.

Regierungsumbildung und Krise der Deutschnationalen Partei

(Berlin, 5. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Die Krise innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei scheint sich aller Bewältigungsoverläufe der Parteileitung zum Trotz weiter verschärfen zu wollen. Der rechte Flügel der Partei drängt auf die Spaltung hin.

In der „Deutschen Zig.“, die den Unentwegenen als Sprachrohr dient, erklärte gestern einer von ihnen, G. S. Baer: „Man müsse rücksichtslos über den Schwagen hinweg“ und die bisherige Politik weiterführen. Die deutschnationalen Jäger hätten ihre Anrechte verloren, noch weiter Vertreter der Partei genannt zu werden. Sie ständen nicht mehr in der deutschnationalen Front. Ihre Rolle müsse ausgespielt sein. Die Hauptstadt aber nicht der Führung zugewiesen. Heute treibt der Oberfinanzrat Bang den Reil weiter. Es gebe nur eine Möglichkeit der Rettung aus der fürchterlichen Niederlage, daß nicht die Reimann der Jäger folgen, sondern daß die Forderungen gezogen werden, daß alle diejenigen, die am 21. August ohne Schein bewiesen haben, daß ihre politische Kompagnie in Ordnung ist, die die Geschäfte und die Führung der Partei rückwärts, wenn nötig, auch rücksichtslos in die Hand nehmen und die der Partei verloren gegangene Grundlage zu einer wirksamen und unerlöschlichen politischen Willensbildung schaffen. — Der „Tag“ scheint sich angesichts sich offener Spaltungsbereitungen höchst besorgt, daß der Traum vom Bürgerbündnis in nichts zerfallen könne. In der Wilhelmstraße rechnet man bereits damit, daß alles beim alten bleibe. Wenn die Krisenmacher in dieser Weise fortführen, so hemmen sie die Rechtsentwicklung im Reich.“

Zu dieser innerpolitischen Deutschnationalen Sorge kommt die um die Haltung des Zentrums zum Bürgerbündnis. Auf die Frage: „Was verliert das Zentrum?“ kann die „Germania“, anknüpfend an die jüngsten Äußerungen Dr. Wirths für die Regierungskombination und die Beschlüsse des Reichsoberhandelsrates in Hannover eine Antwort geben, die allgemein dahin interpretiert wird, daß das Zentrum eine Koalition mit den Deutschnationalen nur dann eingehen will, wenn in diese Volksgemeinschaft auch die Sozialdemokratie einbezogen wird. Ein solcher Versuch wäre, darüber dürfte sich das Generalsekretär der Zentrumspartei wohl im klaren sein, so aussichtslos wie der Döller und Feuer zu vereinigen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, und man darf ihr von diesem Gesichtspunkt aus nicht ganz Unrecht geben, daß in diesem Falle es vom Zentrum erichter wäre, von vornberein Nein zu sagen zu den Deutschnationalen, und dieses Nein nicht durch offensbare Umstände zu verdecken.“

Keine Abmachungen zwischen Volkspartei und Deutschnationalen

Von maßgebender volksparteilicher Seite wird uns mitgeteilt: „Die Meldung des deutschnationalen Reichstagespräsidenten von Abmachungen zwischen Volkspartei und Deutschnationalen über ein Zusammengehen bei der kommenden Reichspräsidentenwahl ist unzutreffend. Solche Abmachungen sind nicht getroffen worden. Ueberhaupt bestehen bei der veröffentlichten Äußerungen hinaus keine Verbindlichkeiten der Volkspartei gegenüber den Deutschnationalen.“

Deutsches Reich

Vor Abendung der deutschen Kriegsschuldnote

Wie die „Völkische Zeitung“ erfährt, steht die Abendung der deutschen Kriegsschuldnote an die fremden Regierungen unmittelbar bevor. Aus der Tatsache, daß die Erklärung an die fremden Mächte der Rundgebung vom 20. August nicht unmittelbar gefolgt ist, ist vielfach geschlossen worden, die Abendung werde womöglich ganz unterbleiben. Der Wortlaut werde geeignet sein, den Mißdeutungen ein Ende zu machen. — Das Blatt bemerkt weiter, es sei unzutreffend, daß die Reichsregierung aus ihrer Kriegsschuldübernahme Folgerungen ableiten wollte hinsichtlich der materiellen Verpflichtungen, die Deutschland auferlegt wären. Dies dürfte wahrscheinlich in der Rolle zum Ausdruck kommen auch in den früheren feindlichen Slogans habe man die Idee von der Ullinschuld Deutschlands ausgegeben.

Eine Aufwertungs-Geste

Das Berliner 5-Uhr-Abendblatt meldete gestern, daß in den nächsten Tagen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den verantwortlichen Vertretern der Neptlo Besprechungen über die Frage der Aufwertung der deutschen Anleihen, insbesondere der Kriegsanleihe, stattfinden sollen. Zunächst solle die Frage einer Wiederaufnahme des Zinsendienstes in beschleunigter Umfange zur Erörterung gelangen. Wie wir an zuverlässiger Stelle aus Erfahrung erfahren, ist diese Meldung von A bis 3 erunden und kann nur als beabsichtigtes Wortmanöver bezeichnet werden.

Bayern und die neue Eisenbahngesellschaft

Im Direktorium der neuen Reichseisenbahnen wird Bayern voraussichtlich durch den jeweiligen Staatssekretär der Zweigstelle Bayern der Reichsbahnen (A. J. Staatssekretär v. Frank) vertreten sein.

Die bayerische Volkspartei-Korrespondenz bemerkt, daß Bayern nach keine Aufforderung erhalten habe, eine Verzichtserklärung zu begeben, die es im künftigen Verwaltungsrat der Bayern vorzuziehen soll, der bis zum 15. September zu bilden sein muß.

Letzte Meldungen

Vorverlegung der Zoll-Fristen um einen Tag

Die Interalliierte Rheinfriedensmission hat gestern vormittag beschlossen, den für den Wegfall der Abgabenerhebung beim Warenverkehr zwischen Belgien und unbesetztem Gebiet ursprünglich auf den 10. September vorgesehenen Zeitpunkt um im Zusammenhang damit alle anderen Termine um einen Tag früher legen zu lassen, so daß die Rheinfriedensmission bereits in der Nacht vom 8. zum 9. September aufgehoben wird.

In Ergänzung zu der Meldung über den Abbau der interalliierten Zollkommission erfahren wir noch, daß das Finanzamt keine Tätigkeit für den Handelsverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet einstellen wird; es bleibt also nur noch keine Tätigkeit für das Ein- und Ausfuhramt nach dem Auslande bestehen.

ch. Eichelbrunn, 4. Sept. Infolge des anhaltenden Regens überflutete die Schwarzach das Wiesengelande und machte die Dehmbros unbearbeitbar. Die ca. 13 Meter lange Ufermauer bei der Josterschen Mühle, die schon einige Zeit reparaturbedürftig war, stürzte in der Nacht zusammen; die Bildung riefste noch. Man macht die Wasser- und Straßenbauinspektion einen Reibcu hat der Reparatur.

epd. Angehörige „Geistliche“. Vor unruhigen und betügelten Elementen, die in dieser unruhigen Zeit mehr denn je ihr Wesen treiben, muß immer wieder gemahnt werden. Gegenwärtig liegen zwei besonders traurige Fälle vor, in denen die Schwindler angeblich, evangelische Geistliche zu sein und in weiten Kreisen Wirksamkeit fanden. Der angebliche „Pastor“ Behrend, der vor kurzem in Berlin im Interesse der „Fremdenfürsorge im Heiligen Lande“ Vorträge über die Osterfäden in Palästina hielt, hat sich inzwischen nach Österreich gewandt, wo er in Wien mit Kreisen der Unversität und des Ministeriums Rührung suchte und im Saale des Universitätsinstituts Vorträge mit Lichtbildern hielt, die er im Unterrichtsamt entlehnt hatte. Er führt einen gefälschten Ausweis des Kuratoriums der Jerusalem-Fürsorge in Berlin mit sich und beachtet, seine Tätigkeit in Ungarn und Italien fortzusetzen. In einem weiteren Fall handelt es sich um den 27-jährigen Karl Sedeste aus Guben, der sich 2. St. in Untersuchungshaft im Gefängnis III. Strafbau befindet. Er gab sich bald als Kriminalbeamter, bald als Rechtsanwalt aus und konnte schließlich auf Grund von Ausweispapieren, die er im Bagarre eines jungen Theologen entwendet hatte, in einem Vorort Berlins Religionsunterricht erteilen und trieb auch sonst als angeblicher „Geistlicher“ in verschiedenen Gemeinden sein Unwesen.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Es ist in Frankfurt beabsichtigt, die städtische Erwerbslosenfürsorge zu einer vollproduktiven zu gestalten. Die zuständigen städtischen Behörden sind aufgefordert, über vorzunehmende Maßnahmen dem Magistrat zu berichten. Ferner ist eine Erweiterung der Vermittlungszentrale für Erwerbsbeschäftigte geplant. Weiter soll die wertvolle Fassade des ehemaligen Darmstädter Hofes, ein schönes Kunstwerk im Barockstil, wieder aufgebaut werden. Der Stadterwerbslosenvermittlung steht eine Vorlage über die Bemittlung eines Kredits von 25 000 Mark zu. Mit einem Kostenaufwand von etwa 150 000 Mark sollen Teile der Hanauer Landstraße und der Adlersallee neu ausgebaut werden, zunächst unter Aufsicht von Arbeitlosen. Auf Grund genauer Prüfung ist beabsichtigt, die städtische Müllabfuhr nach und nach auf Motorbetrieb umzustellen, und es sollen vorerst sechs Motor-Müllwagen angeschafft werden.

In der letzten Trierer Stadtverordnetenversammlung wurde die Verwaltung mit, daß sie ein großzügiges Bauprogramm ermöge und beabsichtige, hierfür zwei Millionen aus dem Vermögen der Stadt zu opfern. Sie beharrte festlich auf einem Kredits, den sie bis jetzt noch nicht erhalten könne. Es sollen 132 Wohnungen erstellt werden, die 1660 000 Mark kosten werden. Ferner wurde zur Förderung des privaten Wohnungsbauwesens beschlossen, aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer Hypotheken von 6000 Mark durchschnittlich zur Verfügung zu stellen mit zinslosen Zinsen- und Tilgungsschüssen, 2 v. H. der Grunderwerbsteuer bei Grundstücken niederzuschlagen und die eventuell entstehenden Straßenbaukosten zu stunden oder in Raten abtragen zu lassen.

2. Saarbrücken, 3. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, eine neue Verbindungsstraße im Stadtteil St. Johann nach dem Namen des großen frankfurter Philosophen „Schopenhauerstraße“ zu taufen. — Der Verein der Buch- und Musikalienhändler des Saargebietes plant für kommenden Winter eine Reihe kulturvoller Abende, die den Zusammenhang mit dem deutschen Mutterland fördern sollen. Bedeutende deutsche Dichter und Gelehrte werden aus ihren Werken vorlesen oder Entdeckungen in gemeinverständlicher Form erläutern. Als erste werden Max Jungnickel und Paul Keller im Saargebiet erscheinen.

Die Beerdigung von Karl Hau

Nach Beerdigung von 18 Jahren Justizhaus ist, wie gemeldet, der 1906 wegen der Ermordung seiner Schwiegermutter, der Frau des Geh. Medizinrats Kollator in Baden-Baden, zum Tode verurteilte, aber zu lebenslänglicher Justizhausstrafe begnadigte Rechtsanwalt Karl Hau wegen seiner guten Führung in Freiheit gesetzt worden.

Nicht oft hat ein Mordprozeß ein solches Aufsehen erregt wie vor halb 20 Jahren gegen den Rechtsanwalt Karl Hau in Karlsruhe. Selbst über den Krieg hinweg hat sich die Erinnerung an die Ereignisse nicht gelöst, die ganz Deutschland während der Verhandlungen dieses furchtbaren Sensationsdramas gepackt hatte. Karl Hau hatte in Zürich als Student der Rechtswissenschaften die ebenso harte wie interessante Studentin Lina Kollator kennengelernt und sich mit dem um 6 Jahre älteren Frau verprochen. Die Eltern des Mädchens gaben ihre Zustimmung zur Heirat erst, als Lina einen Selbstmordversuch begangen hatte. Das junge Paar überlebte bald darauf nach Amerika.

Am 7. November 1906 wurde Frau Kollator, die Schwiegermutter Hau's, als sie in Begleitung ihrer Tochter Olga aus dem Postamt in Baden-Baden kam, von hinten der erschossen. Die Täterin war ein Mörder. Man sah nur einen flüchtenden Mann, dessen man nicht habhaft werden konnte. Aber es fanden sich zahl-

reichliche Indizien. Frau Kollator war von einem Mann, der deutlich mit englischer Sprache sprach, telephonisch nach dem Postamt hinübergeleitet worden. Der Täter trug schwarze Haare und schwarze Kleidung, wie ein anderer, den man vorher schon in Frankfurt und Karlsruhe beobachtet hat. Wenige Tage darauf wurde Hau in London unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet und mußte auch zugeben, verheiratet in Baden-Baden gewesen zu sein. Einen Grund für diese Kette vermochte er nicht anzugeben; doch ließ er durchscheinen, daß Olga Kollator, die Schwester seiner Frau, in Beziehungen zu ihm gestanden habe. Eine Waise der Volksmutter richtete sich gegen Olga, obwohl diese unter Eid die Berechtigung aller dieser Beziehungen bestritt. Das Urteil, gefällig auf Grund einer Indizienbeweisführung, lautete auf Mord und Todesstrafe und gab Veranlassung zu weiteren Klammern auf der ganzen Welt. Namhafte Juristen des In- und Auslandes hielten den Spruch des Karlsruher Schwurgerichts für einen Fehlurteil. Jedenfalls hätte Hau es verstanden, daß es noch dem Urteil zu feinen Revolution kam, gegen die sogar Willkür ausgeübt werden mußte. Wenig schme, daß sich das Publikum an Olga Kollator vergriff. Hau legte zwar Revision gegen das Todesurteil ein, sie wurde aber vom Reichsgericht verworfen. Der Streit der Rechtsgelehrten und die Rücksicht auf das Volksempfinden mögen wohl die Ursache gewesen sein, daß der alte Großherzog von Baden Hau zu lebenslänglichem Justizhaus begnadigte. Seine Frau Lina hatte sich drei Wochen vor der Verhandlung mit ihrem Kind in der Schweiz im Pfaffen-See ertränkt. Der alte Vater Hau war ebenfalls kurze Zeit vorher von den Aufregungen an einem Schlaganfall gestorben.

Hau besichtigte sich im Justizhaus des besten Besehens. Er war arbeitsmüde und gehörig an der Strafe nach St. Leon gelegenen absteigende Haus des Justizarbeiters sehr niedriger. Obwohl das Verbrechen in keiner Weise noch nicht aufgeführt ist, am Nachmittage ausbrach, war nicht mehr als zu reiten, da die Entschärfung des Strafbefehls durch die Schaben in Höhe von 8—9000 M. in durch Verjährung bedingt.

Der alte Kollator, 4. Sept. Hier brannte das am westlichen Ausgange des Dorfes an der Straße nach St. Leon gelegene absteigende Haus des Justizarbeiters sehr niedriger. Obwohl das Verbrechen in keiner Weise noch nicht aufgeführt ist, am Nachmittage ausbrach, war nicht mehr als zu reiten, da die Entschärfung des Strafbefehls durch die Schaben in Höhe von 8—9000 M. in durch Verjährung bedingt.

Aus dem Lande

L. Rot (Am Wiesloch), 4. Sept. Hier brannte das am westlichen Ausgange des Dorfes an der Straße nach St. Leon gelegene absteigende Haus des Justizarbeiters sehr niedriger. Obwohl das Verbrechen in keiner Weise noch nicht aufgeführt ist, am Nachmittage ausbrach, war nicht mehr als zu reiten, da die Entschärfung des Strafbefehls durch die Schaben in Höhe von 8—9000 M. in durch Verjährung bedingt.

Konstanz, 4. Sept. Das Bodenseegebiet wird geschrieben: Der alte Kollator, 4. Sept. Hier brannte das am westlichen Ausgange des Dorfes an der Straße nach St. Leon gelegene absteigende Haus des Justizarbeiters sehr niedriger. Obwohl das Verbrechen in keiner Weise noch nicht aufgeführt ist, am Nachmittage ausbrach, war nicht mehr als zu reiten, da die Entschärfung des Strafbefehls durch die Schaben in Höhe von 8—9000 M. in durch Verjährung bedingt.

Aus der Pfalz

Neustadt a. S., 3. Sept. Der erst kürzlich gegründete Bürgerverein der Vorstadt Wingen hat bei der Stadterweiterung schon jetzt erreicht, daß eine besondere Polizeistation, eine öffentliche Feuerwache und eine Polizeiwachpostenstation für diesen Stadtteil bewilligt wurde. — Der Handelschulverein der Pfalz-Abteilung Neustadt hat beim Postamt angeregt, die Post täglich dreimal anstatt zweimal zuzustellen. Das Postamt hat erwidert, daß eine häufigere Zustellung nicht möglich ist. Die größeren Geschäftsbetriebe hätten eigene Postkisten und hüten ihre Post so wie sie selbst es. — Im städtischen Krankenhaus starb der verheiratete Tagelöhner Jakob Woss aus Rixbach, der bei Gutsbehrer Hellmer an einer Keiler beschäftigt war und dabei sich unter diese legte, um eine Reparatur vorzunehmen. Dabei fiel ihm ein

auf der ungeheuren Spannung seines Lebens zugleich auch jene Anklänge an Kapillarmagen gab, die ihn jetzt gänzlich verlassen haben. Schmerzhaft ist es mir, vor diesem Schicksal zu stehen und an die Dinge zu denken, die ihn noch hätten einzuwickeln, einzufringen, einzuwickeln sollen! Diese ganze, von Menschen zu rekonstruierende Reihe geistlicher Phänomene für immer ausgeblüht, unmöglich gemacht! Es ist wirklich ein Unglück für die Menschheit, so überspannt das klingen mag! Wenn Niemand auch in jedem Saite etwas ergoht hätte, daß sich der Zustimmung seines einzigen Menschen ergreute, so würde er doch als Feuerstein und Stein des Anstoßes noch für lange Zeiträume eine gewaltige Geltung behalten. Und auf diese Art Geltung läuft es doch bei allen, allen Philosophen hinaus.

Es grüßt Sie von Herzen

Ihr Peter Galt.

Brudner-Anekdoten

Erzählt von Max Kuer

In seiner früheren Lebensjahre kam Brudner in nähere Berührung mit namhaften Münchener Künstlern. Hermann Kaufbach hat in diesen Tagen die Züge Brudners in einem Porträt festgehalten. Freilich, wie hat den Meister durch eine Ritzschere, um für sein Abendmahlbild zu sitzen, weil er einem der Jünger Brudners Züge geben wollte. Der Meister war dazu jedoch nicht zu bewegen. Er meinte, sein Kopf sei dazu durchaus nicht geeignet, er selbst vollkommen unwürdig und — „an es Photographien von mir dann!“ Und er mußte sich also beschneiden. Er ließ schreiben: Ich habe mich nach einer Photographie, die mir Hans Engel gab, und nach meiner Erinnerung den Kopf des am Ende der Tafel sitzenden Jüngers auf dem Abendmahlstisch gemalt.“ Als das Bild später im Münchener Künstlerhaus ausgestellt war, führte ein Freund den Meister vor dasselbe mit den Worten: „Schau her, da bist du doch drauf.“ „Ah, ah“, sagte Brudner und blieb wortlos und tief ergriffen vor dem Bilde stehen.

Brudner hatte in dieser Zeit noch kaum etwas Gelehrtenhaftes an sich. Dadurch daß sein Körper etwas zur Fülle neigte, erschien er kleiner, als er tatsächlich war. Sein Kopf mit der gewöhnlichen Kule, dem barocken Gehirne und den tiefen, kurzgeschornen, ehemals blonden, nun ergrauten Haaren glich dem eines römischen Impera-

tor, der die seiner blauen Augen oder strömte so viel Güte und Anstand aus wie die eines ehrwürdigen Priesters. Als sollte dieser eine Antike gleichende Kopf nicht durch moderne Hochschulbildung verunstaltet werden, trug Brudner ungemein weite weiße Hemdkragen, die den Hals vollkommen frei ließen. Seine weiß leinwandene Kleidung richtete sich einzig nach dem Grundgedanken der Bequemlichkeit. Er hatte einen unbedeutenden Schnitt und mußte sehr weit sein. Sogar den Saum wünschte Brudner sehr weit. Für die Frisurbehandlung hatte er besondere, und zwar sehr ins Detail gehende Wünsche, so daß sein Schürmücker behauptete, nicht einmal die vornehmsten Damen können ihm darin gleich. Seine Kopfbedeckung war ein schwarzer Schlapphut, der jedoch keine feste Bestimmung zu erfüllen hatte; Brudner schlang ihn gewöhnlich bei seinen stets eiligen Gängen in der Hand. Aus einer der Rocktaschen lugte fast immer ein Zipfel eines farbigen Schnupftuches. Nur bei ganz besonderen Anlässen trug er Frack und Cigars.

Erst in den neunziger Jahren zeigen sich in seinem Antlitz Spuren physischer Weiden. Die Blässe Viktor Tigners zeigt uns Brudner schon als alten, fröhlichen Mann.

Rur zu gewissen Stunden des Tages war die langjährig in seinem Dienst stehende alte Frau Katharina Rademeyer in der Wohnung anwesend, um aufzuräumen. Die aus zwei Zimmern, Vorgimmer und Küche, bestehende Wohnung im dritten Stock der Hofstraße Nr. 7 war höchst einfach eingerichtet. Im Hauptzimmern stand der alte Sofabücher. Der Fußboden und die weißen Einrichtungsstücke waren mit roten bedeckt. Im Schlafzimmern stand am Boden die von Tigners modellierte Büste. Überall floß er sie seinen Freunden zu zeigen, indem er, die Hand auf das Haupt der Büste legend, miselnd lächelnd sagte: „Gute Nacht!“ In einer Wand stand ein englisches Messingbild, das er von Studenten zum Geschenk erhalten hatte. „Das ist mein Ego“, sagte er. Am liebsten komponierte der Meister morgens, doch kam es vor, daß er mitten in der Nacht aufstand, um einen Geheul zu fixieren. Eine Petroleumlampe hatte der Meister nicht im Zimmer; er arbeitete dann stets im Licht zweier Kerzenlampen. Wenn nun Frau Kathi des Morgens merkte, daß er die Nacht gearbeitet hatte, zeigte sie ihn aus und ermahnte ihn, daß er sich mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit schonen solle. Brudner erwiderte ihr: „Was verliert denn du davon? Man muß komponieren, wenn man was einstellt.“ Hatte ihn Frau Kathi im Schlaf gebracht, so verfuhr er ihr zu imponieren, indem er ihr mit großer Geduld sagte: „Wissen's wir's bin? Ich bin Brudner“, worauf sie lächelnd antwortete: „Und ich bin Kathi.“ Im köstlichsten charakteristischen Frau Kathi ihren Herrn, wenn sie erklärte, „groß war er, aber gut.“

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Derzeit auf den Unterleib. Die hierbei erlittenen inneren Verletzungen führten den Tod herbei. Eine Witwe und mehrere Kinder trauern um ihren Erheuer.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Ungesunde Getreideeinfuhr

Nach der Stabilisierung der deutschen Wahrung setzte plötzlich ein gewaltiges Anschwellen der Einfuhr ein, durch die ungehemmt große Mengen ausländischen Getreides und Mehl nach Deutschland strömten, ohne daß die Möglichkeit eines Abflusses vorhanden war. Es wurden eingeführt an Roggen, Weizen und Mehl in 1000 dz:

im November 1923: 769, Dezember: 1832
Januar 1924: 1282, Februar: 1178, März: 1267, April 1708, Mai: 1033.

In der Vorkriegszeit betrug der durchschnittliche Einfuhrüberschuß an Roggen, Weizen u. Mehl 11,3 Millionen dz, vom Juni 1923 bis Mai 1924 dagegen 13,5 Millionen dz, so daß eine Zunahme um 2,3 Millionen dz = 20,4 Prozent stattgefunden hat. Wenn auch die Fläche des landwirtschaftlich genutzten Bodens etwas kleiner geworden ist, so tritt die Bedeutung der Einfuhrsteigerung noch mehr hervor, wenn man bedenkt, daß die gesamte, für den Verbrauch im besetzten Gebiet bestimmte Einfuhrmenge nicht erfüllt werden kann, daß ferner durch das Loch im Westen sehr erhebliche Mengen ausländischen Getreides, insbesondere Mehl, ins unbesetzte Deutschland gelangen. Dazu kommt, daß vor dem Kriege der größte Teil der oben angeführten Mengen von der jetzt besetzten Industriebezirke Westdeutschlands verbraucht wurde, während diese bei dem Verbrauch der in der letzten Zeit eingeführten Mengen ausgeschaltet sind. Mit Recht wird daher die in den letzten 12 Monaten eingeführte Menge von Brotgetreide auf den Kopf der Bevölkerung um das 2-3fache höher geschätzt als im Frieden. Die Folgen dieser ungesunden Verhältnisse sind in der ungünstigen Preisgestaltung deutlich zum Ausdruck gekommen. Wenn auch zur Beseitigung des Mißverhältnisses zwischen Inland- und Weltmarktpreis der erste Schritt durch Freigabe der Ausfuhr von Getreide getan ist, so ist der zweite — nämlich die Einführung des Zollschatzes — unbedingt erforderlich, um eine Wiederkehr dieser unhaltbaren Zustände zu verhindern.

Stahlwerk Becker A.-G.

Die Verwaltung der Stahlwerk Becker A.-G. gibt auf die verschiedenen Veröffentlichungen von Vorster-Düsseldorfer nachstehende Erwidrerung bekannt:

Vorster hat bis vor kurzem noch nicht eine Aktie des Unternehmens besitzen, wie er auch bis heute nicht Gläubiger unseres Unternehmens ist. Dieser Umstand und die Tatsache, daß nachweislich mehrere Mitglieder der Familie Becker, in erster Linie das wegen schwerer Verfehlung sogar im Einverständnis mit der Familie Becker angehörende Mitglieder des Aufsichtsrats fristlos entlassene Mitglied Dr. Mundi, hinter Vorster stehen, dürfte einseitige Gläubiger und Aktionäre davon abhalten, ihn mit der Vertretung ihrer Interessen zu betrauen. Sie würden damit die Wahrung ihrer Belange gerade in die Hände derjenigen legen, die den Zusammenbruch des Unternehmens verschuldet und an der Verschleierung dieser Tatsache das größte Interesse haben. Die von Vorster aufgestellten Behauptungen entsprechen übrigens nicht den wirklichen Verhältnissen, sie sind rein tendenziöser Natur. Die Verwaltung wird in der am 10. September stattfindenden G.-V. hierzu eingehend Stellung nehmen. Sie lehnt es ab, sich in der Öffentlichkeit zu den Ausführungen Vorsters zu äußern, womit den wirklichen Interessen der Gläubiger und Aktionäre nicht gedient würde. Es soll nur darauf hingewiesen werden, daß Vorster bisher nicht imstande gewesen ist, nachzuweisen, welche Gruppe von Geldgebern hinter ihm steht oder daß ihm zu seinem Sanierungsplan die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Mangels dieser Unterlagen hat auch der Gläubigerbeirat einstimmig die Sanierungsprojekte Vorsters nicht ernst genommen und ist über sie zur Tagesordnung übergegangen.

Zum Abschluß von Handelsverträgen

In Berlin finden zurzeit zwischen den einzelnen Industriegruppen und Handelsvertretungen einerseits und der Reichsregierung andererseits die Vorbesprechungen zu den bevorstehenden Verhandlungen wegen des Abschlusses von Handelsverträgen mit Frankreich und Belgien statt. Das Land Baden hat als unmittelbares Grenzland gegen Frankreich und angesichts der früheren Beziehungen zu Elsaß-Lothringen ein erhebliches Interesse an den zukünftigen wirtschaftlichen Beziehungen zu Frankreich. Die Reichsregierung hat daher zu den Verhandlungen nach Berlin eine Anzahl führender Persönlichkeiten des badischen Wirtschaftslebens eingeladen. Die badische Textilindustrie wird bei diesen Besprechungen durch den Vorsitzenden des Landesverbandes der badischen Textilindustrie Dr. W. Baumgartner und durch einige andere namhafte Industrielle vertreten sein.

Zur Lage in der Schwarzwälder Uhrenindustrie

Aus der Schwarzwälder Uhrenindustrie wird den Blättern geschrieben: Die Uhrenindustrie war, wenigstens was Markenfabrikate anbetrifft, bisher gut beschäftigt, da der schlechte Eingang an Bestellungen in den Sommermonaten durch große Rückstände ausgeglichen war. Die Stapelartikel anfertigen den Fabriken mußten allerdings in den letzten Monaten 1-2 Tage in der Woche einschränken. Die ostasiatischen Märkte, die infolge der Zerstörung der japanischen Uhrenfabriken durch das Erdbeben sehr aufnahmefähig waren, sind in der letzten Zeit infolge Ueberfüllung in Uhren und dem raschen Wiederaufbau der japanischen Fabriken sehr schlecht geworden, umso mehr als die japanische Regierung den Eingangszoll auf Uhren sehr erhöhte.

Das Inlandgeschäft lag sehr ruhig, scheint aber in der allerletzten Zeit eine kleine Belebung zu erfahren. Von dem Messengeschäft in Leipzig erwartet man keine großen Aufträge. Doch ist das Messengeschäft für die Uhrenindustrie überhaupt nicht mehr so wichtig, da einige Uhrenfabriken gut ausgebaute Verkaufsorganisationen haben und die Exporteure und Ausländer gewohnt sind, direkt in den Fabriken laufend einzukaufen.

Die Preise sind gedrückt, da infolge Geldmangels verschiedene Fabriken zu Verkäufen zu sehr billigen Preisen gezwungen sind. Man hofft hier auf eine Besserung nach Annahme des Dawes-Planes, umso mehr, als die Uhrenindustrie durch ihren starken Export die Möglichkeit hat, ausländische Bankkredite zu erhalten.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Aus dem Bericht über die Umstellung des Aktienkapitals ist mitzuteilen, daß auch dieses Unternehmen von der Veröffentlichung eines Abschlusses für das abgelaufene Geschäftsjahr absieht. Im laufenden Jahre werden infolge zahllos gegründeter neuer Gesellschaften für die Allgemeinheit schwere Erschütterungen, besonders im Industrieversicherungsgeschäft befürchtet. Die Goldbilanz ist aus diesen Gründen mit großer Vorsicht und von dem Gesichtspunkt aufgestellt worden, dem Unternehmen für den Wiederaufbau des Geschäfts von vornherein eine möglichst starke Grundlage zu geben. Der Grundbesitz wurde mit nicht ganz 60 Prozent des Vorkriegswertes angesetzt und die Hypotheken mit 15 Prozent aufgewertet. Für ausländische Wertpapiere wurde ein besonderer Reservefonds von 1,8 Mill. M gebildet. Die Prämien- und Schadenreserven erscheinen reichlich bemessen. Es ergibt sich ein Vermögensüberschuß von 7,4 Mill. M, der zur Bildung eines Aktienkapitals von 18 Mill. M mit 30 Proz. Einzahlung gleich 5,4 Mill. M und eines gesetzlichen Kapitalreservefonds von 2 Mill. M verwendet wurde. Darnach ergibt sich eine Zusammenlegung des Kapitals im Verhältnis von 1:3 und eine Verdoppelung des Vorkriegskapitals. Die Gesellschaft von 9 Mill. M mit 30 Proz. Einzahlung. Die Garantiemittel der Gesellschaft stellen sich auf insgesamt 24.236.483 M. Zu dem Interessenskreis des Unternehmens gehören neben der Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Verbindung mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-A.-G. in Berlin vor allem auch die Thuringia in Erfurt, die nach mehreren vergeblichen Anleihenversuchen bei anderen kapitalkräftigen Gruppen im Konzern der Aachener und Münchener Aufnahme gefunden hat. Die Thuringia überließ der Aachener und Münchener die Mehrheit ihrer Aktien, wodurch die Geschäftsbasis der letzteren eine namhafte Stärkung erfahren hat.

* Eisenlagerpreise in Süddeutschland. Die Eisengroßhandlungen in Mannheim und Ludwigshafen haben ihre Verkaufspreise mit sofortiger Wirkung wie folgt erhöht: Stabeisen 15,50, Formeisen 15, Universaleisen 18, Bandstahl 20,50, Grobbleche 17,50, Mittelbleche 19,50, Feinbleche bis 1 mm 21, Feinbleche und 1 mm 22 M, alles Grundpreise für 100 kg ab Lager bei Abnahme von kleinen Mengen. Bei größeren Aufträgen werden Preisnachlässe bewilligt. Handwerker zahlen auf diese Preise, die nur für Händler und Großverbraucher gelten, noch einen Aufschlag von etwa 10 Prozent.

p. Zusammenschluß im Stahlgroßhandel. Wir erhalten folgende Zuschrift: Zwischen der Gebrüder Pierburg A.-G. in Berlin-Tempelhof, mit Zweigniederlassungen in Mannheim und Duisburg und der Arthur Haendler G. m. b. H., Berlin, mit Zweigniederlassungen in Mannheim und Düsseldorf, ist auf Grund freundschaftlicher Uebereinkunft, unter Mitwirkung der Darmstädter- und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, eine Interessenverbindung zustande gekommen, wobei die Firma Gebrüder Pierburg A.-G. maßgebenden Einfluß auf die Arthur Haendler G. m. b. H. genommen hat und es möglich war, die Interessen der Haendlerschen Erben in vollständigem Maße zu wahren. Als Geschäftsführer der Arthur Haendler G. m. b. H. sind Generaldirektor Dr. Bernhard Pierburg, Wilhelm Pierburg, Albert Pierburg bestellt. Bei der Gleichartigkeit der beiden Unternehmungen erhofft man durch diesen Zusammenschluß erhebliche wirtschaftliche Vorteile zu erzielen.

z. Deutsche Erdölgesellschaft. Den Blättern zufolge ist zwischen einem deutschen Konsortium, an dessen Spitze die Deutsche Erdölgesellschaft steht, und dem Vertreter des russischen Naphta-Syndikats Dr. Malzmann ein Erdöllieferungsvertrag zustande gekommen, der der russischen Erdölproduktion denselben Umfang in dem deutschen Petroleumgebiet einräumt, wie vor dem Kriege.

l. Die Verschacherung deutschen Eigentums in Elsaß-Lothringen. Der französische Staat läßt am 1. Oktober in Forbach das dortige Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk öffentlich versteigern, das sequestrierte Eigentum der Vereinigten Lothringer Licht- und Wasserwerke A.-G. Das Gelände umfaßt 22.696 Quadratmeter, wovon 4442 Quadratmeter überbaut sind. Der Ansatzpreis ist auf 560.000 Fr. festgesetzt.

Waren und Märkte

Markthericht über Kartoffel-Fabrikate

der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H. Sofort greifbares Kartoffelmehl war in der zweiten Augusthälfte äußerst knapp und bleibt namentlich in guten Qualitäten weiter gesucht; muß doch der Bedarf der nächsten Wochen noch aus alter Ernte gedeckt werden, da neues Mehl in größerem Umfang nicht vor Mitte Oktober verfügbar sein wird. In Glukosen war das Inlandgeschäft nicht bedeutend; einige größere Posten halbweiliger Ware wurden von dem Konsum aus dem Markte genommen. Die rege Nachfrage seitens des Exports für 44er Glukose hält an.

Für neue Ernte machte sich ein lebhafteres Interesse geltend namentlich für ersterfellige Ware. Auch Aufträge seitens des Auslandes lagen vor, die jedoch teilweise an Holland fielen, da die zu erzielenden Preise den deutschen Fabriken durch die hohen Bahnfrachten nach den Häfen keine Rechnung lassen. Wenn auch noch von keinem eigentlichen Geschäft die Rede sein kann, so ist doch zu berichten, daß die an den Markt gelangten Quantitäten schlank Unterkunft fanden. Bei den noch keineswegs geklärten Ernteaussichten ist die von den Fabriken geübte Zurückhaltung im Angebot begründlich. Die andauernden Regenfälle der letzten Wochen lassen namentlich für schwere Böden ernste Befürchtungen für eine verschlechterte und verspätete Ernte aufkommen.

Wir notieren Frachtparität Berlin bei Waggonbezug prompt und September (in G.): Superior Kartoffelmehl 34, prima Kartoffelmehl 32; Superior Dextrin 48, prima Dextrin 47 (per 100 kg brutto einschl. Sack); 44er Bonbonsyrup 30, 42er Capillar syrup 38, 44er halbweiß. Syrup 35,50, desgl. 42er 34,50 (per 100 kg netto exkl. Faß u. Zuckersteuer); Traubenzucker, geraspelt 33 (per 100 kg brutto inkl. Sack exkl. Zuckersteuer). Holland notiert für Superior Kartoffelmehl prompt 19,50 hfl., Oktober/Dezember 18,00 hfl.

z. Pforzheimer Edelmetallpreise vom 4. Sept. 1 kg Gold 2815 G., 2825 Br.; 1 kg Silber 95,25 G., 96 Br., 1 Gramm Platin 14,60 G., 14,80 Br.

z. Nürnberger Hopfenmarkt vom 3. Sept. Die Zufuhr auf dem heutigen Hopfenmarkt betrug 150 Ballen. Ebenso der Umsatz. Die Tendenz ist freundlicher. Preise anziehend. Gebirgshopfen 110-215, Hallertauer 100-205 Bill. M.

z. Viehmärkte. Pforzheim: Rinder I. 50-52, Kühe 25-32, Färren 38, Kälber 56-60, Schweine 78-84 M pro 50 kg Lebendgewicht. — Bruchsal: Milchschweine 16-26, Läufer 42-60 M pro Paar. — Furtwangen: Der Kreisfärren- und Viehmarkt erfreute sich eines lebhaften Zulaufes. Färren wurden zum Preise von 300-420 M verkauft. Der Handel in Großvieh war flau. Ferkel kosteten das Paar 20-42 M. — Freiburg: Großvieh- und Schweinemarkt: Ochsen 250-450 M, Kühe 300-450 M, Kalbinnen 300-550 M, Jungvieh 80-150 M. Läufer kosteten das Paar 40-50 und Ferkel 10-32 M.

z. Ausfuhr von Schlachtvieh nach der Schweiz. Das am 7. August 1924 vom schweizerischen Bundesrat erlassene Einfuhrverbot für Schlachtvieh deutscher Herkunft ist jetzt dahin abgeändert worden, daß vom 10. September an für Bezüge aus Baden, Württemberg und Bayern neuerdings Einfuhrbewilligungen erteilt werden.

z. Die Lage des Silbermarktes. Die neuerlichen Schwankungen im Silberpreis haben die Aufmerksamkeit stark auf dieses Gebiet gelenkt. Die Bewegungen sind natürlich hauptsächlich eine Spiegelung des Wechsels im Werte des Pfundsterlings, die durch Spekulationen hervorgerufen wurden und ihren Ursprung im weiteren Ausmaß im Osten haben. Der Silberpreis ist jetzt auf rund 34% festgesetzt. Der Hauptgrund für das englische Interesse am Silber liegt in England die Verknüpfung mit dem Handel des Ostens. Zunächst wirkte eine gesteigerte Nachfrage des Kontinents nach Silber zu Prägnungszwecken steigend auf den Preis ein, dann machte sich auch indische Nachfrage und die Furcht vor weiteren Störungen in China bemerkbar, dessen Regierung zur Bezahlung der Truppen bekanntlich stets Silber benötigt. Eine endgültige Besserung des New Yorker Wechsels dürfte ein weiteres Steigen des Sterlingpreises und Silbers hintanhallen.

Magdeburg, 4. Sept. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 23%—24, Lieferung innerhalb 4 Wochen 23%—24 G.M. stetig.

Bremen, 4. Sept. Baumwolle. American Fully middling c. 28 g mm loko per engl. Pfd. 20,70 (29,56) Dollarscents.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

z. Mannheim, 4. Sept. An der heutigen Börse war das Geschäft etwas ruhiger. Die Umsätze erstreckten sich auf Anilin zu 21, Rheinania 6, Benz 4,75, Gebr. Fahr 6%, Braun Konserven 1,25, Mannheimer Gummi 2,25, Badenia 7%, Pfälzer Mühlenwerke 3,25, Rheinelektra 9, Freiburger Ziegelwerke 2, Zellstofffabrik Waldhof 11,75 und auf Zuckerfabrik Waghäusel zu 3,50. Bankaktien eine Kleinigkeit schwächer. Von Versicherungs-Aktien wurden Württemberg, Transport-Versicherung zu 35 B.M. pro Stück gehandelt.

Berliner Metallbörse vom 4. September

Preise in Feinmark für 1 Kg.		Aluminium	
3	4	3	4
Elektrolytkupfer	123,50	in Barren	2,10-2,30
Raffinesdekupfer	118-119	Zinn, austral.	4,75-5,00
Zinn	0,6-0,64	Holländisch	4,5-4,8
Rosin (Vb.-Verk.)	0,58-0,64	Nickel	2,00-2,70
do. (Fr.Verk.)	0,58-0,64	Antimon	1,85-1,87
Flussspat	0,54-0,55	Silber für 1 Gr.	88,—
Aluminium	2,31-2,40	Platin p. Gr.	94,75-95,75

London, 4. September (WB) Metallmarkt. (In Lot. t. d. engl. t. v. 1016 kg.)
KupferKass. 64.— 63 05 | nesterleci. 68 25 68.— | Zink 33 25 33 05
do. J. Monat 65.— 64 55 | Nickel 150 — 150.— | Quecksilb 11 15 11 25
do. Elektro. 69.— 68 75 | Zinn Kass. 258 87 255 25 | Regulus 45 — 45.—

Schiffahrt

z. Die Regierungsdampferlinie der Vereinigten Staaten, die United States Lines, hat während dieses Sommers amerikanischen Studenten billige Reisen nach Europa gewährt. Ueber 300 Studenten sind dank diesem Angebot in den letzten Monaten nach Europa gekommen. Es besteht bei der United States Lines die Absicht, den Strom der amerikanischen Studenten nächsten Sommer besonders auch nach Deutschland zu leiten.

Frachtgeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 4. September

Die Schiffsmitte beträgt pro Tonne und Tag:
6 Pfg. ab Ruhrhäfen nach Rhein-Mainstationen
6½ Pfg. ab Kanal nach Rhein-Mainstationen
(20 Tage Garantie freie Rücklieferung nach Ruhrort oder in Fracht 1,50 M bzw. ab Kanal 1,80 M pro Tonne nach Mannheim.)

Exportkohle nach Rotterdam:
1 ft. bei freiem Schleppen und freiem Hafengeld.
Geschäft sehr lebhaft.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika Linie

Nach New York: D. Mount Clay am 11. 9.; D. Thuringia am 13. 9.; D. Resolute am 16. 9.; D. Albert Ballin am 18. 9.; D. Hansa am 25. 9.; D. Reliance am 30. 9. — Nach Philadelphia-Baltimore: D. Adalia am 6. 9.; ein Dampfer am 26. 9. Nach Südamerika: D. Bayern am 9. 9.; D. Niederwald am 13. 9.; D. Frankenwald am 21. 9.; D. Württemberg am 7. 10.; D. Altmark am 11. 10.; D. Idarwald am 25. 10. — Nach Cuba-Mexiko: D. Toledo am 12. 9.; D. Holsatia am 15. 10.; ein Dampfer am 29. 10. — Nach Westindien: D. Galicia am 13. 9.; D. Amassia am 27. 9. — Nach Ostasien: D. Saarland am 6. 9.; engl. D. City of Lahore am 13. 9.; D. Coblenz am 20. 9.; D. Fürst Bülow am 27. 9.; M. S. Vogtland am 4. 10.; City of Karachi am 11. 10. — Nach der Westküste Nordamerika: M. S. Isis am 30. 8.; D. Montpellier am 30. 9.; D. Kormit am 11. 10.; D. Hessen am 25. 10. — Levante-Dienst: D. Cavalla ca. 9. 9.; D. Alpha ca. 10. 9. — Nach Riga und Petrograd wöchentlich.

Die echten

MAGGI'S Fleischbrühwürfel

tragen auf der rotgelben Packung den Namen **MAGGI**.
Andere Würfel stammen nicht von der Firma MAGGI.



Nähmaschinen

repariert und verkauft.
Ruediger, L. 7, 3. Tel. 3403.
532

hüßner, Junge,
bester Platten, o.
20 x 20 cm, groß
fest, vollendet
gefällig, stabil und
läßt Größe, Trop, treu.
Gefügelpart. Nurech
121 Pfenn. G. 158

Augen auf!

Vereinigte Konzertleistungen

Harmonie D 2, 6, 11, 12, 13 Sept. jeweils nachm. 4 Uhr für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene

Göttinger Puppenspiele

Marionettenspiele Göttinger Studenten-

nachmittags: Der gestiefelte Kater
König Drosselbart.

abends: Dr. Faust
Kasperle in Afrika.

Karten für Kinder 30 und 50 Pfg., für Erwachsene — 10, 1 20, 2 — u. Steuer, bei der Konzertkasse Meckel O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, im Blumenhaus Intersall, Schwetzingenstraße 16 und während der Spielzeit in der Harmonie. 6452

Vereinigte Konzertleistungen

Schwimmfluthe Slingshot

am 6.—7. September 1924
auf dem Flugplatz am Rebstock.

Schau- u. Kunstflüge, Fallschirmabspünge, Passagierflüge

Wladimir Gündel, Koffman, Rindfleisch
für Inhaber von Eintrittskarten

Ballonaufstiege mit Verfolgung durch Automobile u. Motorräder

Eintrittspreise Mk. 1.— Mk. 3.— Startplatz Mk. 6.— Tribüne

Dorverkauf an den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen.

Stadtbahn-Gesellschaft-Zentralevermittlung bei Vorlegung der Eintrittskarte. Automobilverbindung ab Bahnhofplatz & Eisenbahn-Verkehrsbüro Besuche für alle Richtungen.

Näheres: Programme, Tageszeitungen, Radio

Elegante Damenhüte
in Samt und Fanne
Filz und Velours in allen Farben u. Formen
Umarbeiten anerkannt erstklassig
Fassonieren getrag. Hüte wie neu
*7830
Umpressen unentgeltl.

Etagegeschäft
Keine Ladenpreise

Akademiestr. 15 (E 8) Nähe Rheinstraße
d. weiteste Weg lohnt sich

Feinste holstein. Dauerwurst!

Schinkenwurst, Große Rindfleisch, Gerdewurst, Speck, Leberwurst in Teller, Geflügel in Teller.

Nur feine, garantiert reine Ware, Versand in P. u. S. Wind-Böfeln gegen Nachnahme. *2883

W. Gerly, Leberwurst-Großhandlung, Eutin/Ost-Baltisch.

UFA-UT Theater
P 6, 23/24. Telephon 867

Ab heute:
Die grosse Lustspiel-Woche!

William Pechvogels
merkwürdige Abenteuer
im Filmland!

Eine Grotteske in 4 Akten.

Amerkung: Wie immer, sind wir auch diesmal bestrebt, unseren wertigen Besuchern etwas Neues im Film zu zeigen. In dieser Grotteske treten eine Menge Tiere auf: Löwen, Krokodile, Hunde, Katzen usw., die in ihren Disziplinierungen unsere heile Freude und große Bewunderung erregen. Die Tiere spielen ebenso tollend in ihrer Art wie die menschlichen Darsteller in dieser Grotteske. Mit diesen lebhaften Leistungen der Tiere mischt sich eine satirische Handlung, die uns aus dem Lachen nicht herauskommen läßt. *7941

Filmflirt
Lustspiel in 4 Akten mit den berühmten östlichen Darstellern:

Pat u. Patachon.

Fix und Fax kriegen ein Kind!
Grotteske in 2 Akten.
Samstag wachstags 4 1/2 Uhr Sonntags 3 Uhr

Bodenkreditbank in Basel.

Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre vom 21. November 1923 ist das Gesellschaftskapital von zehn Millionen auf eine Million Franken herabgesetzt worden mit der Maßgabe, daß die sämtlichen bisher auf Fr. 500.— lautenden Aktien auf Fr. 50.— abgeschrieben werden. 6420

Bei dieser Gelegenheit werden die Aktien Serie B auf den Inhaber gestellt.

Wir laden die Aktionäre ein, ihre Aktientitel der Serie A und B bei der

Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim
zur Abstempelung vorzuweisen.
BASEL, den 30. August 1924.

Bodenkreditbank in Basel.

Zum Wochenende
preiswertes Angebot!

Strumpfwaren	Herrenartikel
Damenstrumpf alle Farben 38 Pf.	Oberhemd, echt Zebr. 3 ⁹⁵
Damenstrumpf Seidenstr. 65 Pf.	Oberhemd, sehr elegant. 6 ⁵⁰
Damenstrumpf Seidenstr. 1 ¹⁰	Einfachhemd 1 ⁹⁵
Damenstrumpf Watta 1 ⁷⁵	3 Sportkragen 95 Pf.
Herrensocken 58 Pf.	Hosenrider 85 Pf.

Strickwaren und Wolle	Damenwäsche
Strickwolle reine Wolle 7 ⁹⁵	Damenhemd mit Träger 95 Pf.
Strickwolle reine Wolle 12 ⁵⁰	Damenhose 95 Pf.
Strickwolle echte Sternwolle 90 Pf.	Unterhülle 95 Pf.
Sportwolle alle Farben 1 ⁵⁰	Garnier 1 ⁹⁰
	Prinzengröße in großer Nachhemden / Auswahl

Park-Hotel Mannheim

An den Rennsonntagen

KONZERT

Vorausbestellung von Tischen zum Abendessen sind erbeten 6438

Telephon 8365 - 8370 - 9177

7., 10. u. 14. Sept. **Mannheimer** 7., 10. u. 14. Sept.

Herbst-Pferderennen

10 Ehrenpreise und 121300 Mark Geldpreise - 125 Pferde am Platz

Sonntag, den 7. September, nachm. 2 1/2 Uhr, 7 Rennen u. a.

Flachr. Rhein-Preis 2800 m.

Wertvollste Steherprüfung Süddeutschlands

Eintrittspreise: Tribünen- und Sattelplatz 8 M., Sattelplatz 5 M., 1. Platz 2.50 M., 2. Platz 1 M., Neckardamm 50 Pfg. Kinder zahlen auf den beiden letzten Plätzen nur halbe Preise. Zuschlag für reserv. Sitz pro Tag 3 M., für Logensitz pro Tag 6 M. — Tagesprog. am: 30 Pfennig. — Kartenverkauf: Rathaus Bogen 55-56 u. vor der Rennbahn.

Hotel-Restaurant „Central“
Kaiserring 28 — Teleph. 1697

Heute Freitag (5./9.)

Schlachtpartie

Spez.: Münchner Weißwurst am Rost.

Ausschank von Münchner Augustiner- und Fürstenbergbräu. 85800

Reine Weine. — Reichhaltige Abendkarte.
Es ladet freundlich ein **Hch. Keicher.**

Warnung an alle Eltern!

Schützt Eure Kinder! Habt acht auf die Jugend! Behaltet Eure Kinder zu Hause! Verbiestet ihnen irgendwelche Dienste für fremde Menschen zu leisten! Warnt Eure Kinder!

Denkt an den Kriminalfall des Massenmörders Haarmann in Hannover.

Der Kriminalfall in Hannover im Film läuft ab heute bei uns.

Ferner: S173

Der Dämon der Landstrasse
mit Tom Mix, dem vorwiegendsten Reiter und Autoführer Amerikas. — Außerdem Harry u. das Steloch-Elixier, Lustsp. in 2 Akten. Bringt Eure Jugend mit! Jugendliche haben in den ersten Vorstellungen Zutritt!

Lindenhof-Lichtspiele

Merkur Breitestr. J 1, 3/4

Palast-Kaffee

Heute Freitag abend 1/9 Uhr

Großes Sonder-Konzert

mit verstärktem Orchester unter Mitwirkung des Operetten-Tenor

Erich Suckmann
und der Operetten-Sängerin 6434

Ilse Bergen-Suckmann
vom Operetten-Theater Frankfurt a. M.

Eintritt frei! Kein Preisaufschlag.

Kammer-Lichtspiele D 2, 6
Nächst Paradeplatz

Heute Beginn
des aufsehenerregenden sexuellen Aufklärungsfilms

Wie sage ich's meinem Kinde!

6 Akte 6 — Bearbeitet von Dr. Oscar Wareha und Eduard Gollas.

Das von der Presse glänzend kritisierte und von allen Behörden empfohlene, wissenschaftliche Filmwerk — „Wie sage ich's meinem Kinde“ — ist für jeden jungen Mann, für jede heranwachsende Tochter, ein notwendiges Kapitel zur Aufklärung für jeden Vater und für jede Mutter ein Beitrag zur Erziehung der reiferen Jugend.

Ferner:

Die Koptjäger der Südsee

Spannender Expeditionsfilm nach einer Südseeinsel in 6 Akten. *7046

Drucksachen liefert schnell und billig. Druckerei Dr. Hans G. u. K. R.

Bürgerliches Weinrestaurant „Transtel“
Ludwigshafen Blumenstadt 51

Bringe hiermit meinen besten Gästen von Mannheim und Umgebung mein Haus in empfehlender Erinnerung. — Auschank von prima Weinen — Bilde Flaschen-Weine. — Gute bürgerliche Küche

Es ladet höflich ein **Anton Conrad**
ehem. Küchenchef.

Hier kann die Brücke mit Pe. usw. -Betreiber ohne Vikum pass

Lagerräume

troden, nahe Bahnhof-Wasserum von beh. Engtrehaus gesucht. Angebots unter M. P. 102 an die Geschäftsst. d. Bl. 6202

S138	Echte italienische	
Reisstrohbrosen mit Siedl.	Et.	1.50
la. Rosshaarbesen	nar	2.90
Rosshaar-Handfeger	Et.	1.50
Kokos-Staubbesen	Et.	80
Handfeger in Kokos	Et.	40
Wasch- und Scheuerbürsten	Et.	20
la. Kernseife	Pf.	15
la. Seifenpulver 15 %	Et.	15
Seifenflöcken	Et.	10

Gustav Rennert
Bürsten und Seifen in gros und detail
G 5, 14 und S 1, 9

Unerricht in
Klavier
Zither
Mandoline
Gitarre u.
Laute

erstellt gründl.
Friedr. Nollmeyer
Musiklehrer, J. 2. 18

Geldverkehr:

100 Mk.
gute Stücke Silber u. Gold, zu leihen gegen Anleihe unt. J. V. 100 e. d. Geschäftst.

150 Mk.
den Geanten geg. gute Silber u. Gold, zu leihen gegen Anleihe unt. J. V. 100 e. d. Geschäftst.

500 Mk.
gute Stücke Silber u. Gold, zu leihen gegen Anleihe unt. J. V. 100 e. d. Geschäftst.

1-2 tausend Mark
gute Stücke Silber u. Gold, zu leihen gegen Anleihe unt. J. V. 100 e. d. Geschäftst.

Vermischtes:

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich f. empfangen. *7830
König u. G. J. an die Geschäftsst.

Hasen- u. Rehjagd
eine Stunde von Mannheim abgeben.
Angebot unt. H. J. 10 e. d. Geschäftst.

Damenrolle
an drei Mädel und Rollen.
T 838, 4 St. reich

Schreinerarbeit
aller Art auch Reisen und Polieren wird angenommen.
Schreiner T 2. 6.

Verloren.
Dienst. nachm. u. gefunden bis heute dinstell.
Trikot-Gürtel
König u. G. J. an die Geschäftsst. *7018 E 7, 26, 2. 91.

Wir beginnen nun mit unseren **großen Winter-Programmen.**

Claire

Die Geschichte eines jungen Mädchens
Filmschauspiel in 5 Akten.
Regie: Robert Dinesen.
Trägerin der Hauptrolle:

Lia de Putti.

Personen:
Eawrin, Gutsbesitzer, Ed. v. Winterstein
Reinhard, sein Sohn, Eberh. Leithof
Fran Kemp, Frida Riebard
Claire, ihre Tochter, Lia de Putti
Dr. Pflanz, Nervenarzt, Theodor Less
Lalour, Alfred Heise
Fran Frank, M. Zimmermann
Bluch, P. Kuriat, Erich Kaiser-Titz

Die Besetzung der Prominenten.

„Er“ im Schlafwagen
Grotteske in 3 Akten.

Harold Lloyd

ist der große Zwerchleischschützer des Films. Schauplatz: Ein D-Zug zwischen den Rädern, im Schlafwagen und auf dem Dache lobt „Er“ sich aus, die waghalsigsten Sensationen spielend erledigend, die Zuschauer durch ein wahrhaftiges Tempo mit sich fortziehend. S189

Die neue, bedeutend verstärkte, aus 1. künstlerischen Kräften bestehende Hauskapelle sorgt für beste musikalische Illustrierung unserer Filme.

Anfang 4 Uhr, Sonntags 2 Uhr.
Letzte Vorstellung 7.15 Uhr.

Palast-Theater